



## Auszug aus einer Rede von Herrn Staatssekretär a.D. André Schmitz zum 20-jährigen Jubiläum des Vereins Denk mal an Berlin mit Bezug auf die Rekonstruktion der Bauakademie

Heute erfreuen sich alle an dem großartigen, wiederaufgebauten Kirchturm der Parochialkirche, der ein klein wenig daran erinnert, dass in dieser Gegend einmal das alte historische Berlin gewesen sein muss.

Es verschwand nach dem Krieg in Folge einer autogerechten Stadtplanung und einer Abrisswut, die wir Nachgeborenen uns nur noch damit erklären >können, dass man wohl meinte, damit auch die böse Vergangenheit loswerden zu können.

Was für ein Irrtum. Zurück blieb eine an entscheidenden Stellen der historischen Mitte „gemordete Stadt“, um Jobst Siedlers berühmtes Buch zu zitieren, gemordet nicht nur durch den Zweiten Weltkrieg, sondern vor allem durch städtebauliche Nachkriegsentscheidungen.

Dass Wiederaufbau und Rekonstruktion an richtiger Stelle aber nicht des Teufels sein müssen, sondern einer Stadt und seinen Bürgern gut tun kann, hat mein Freund Klaus von Krosigk uns mit seinen Rekonstruktionen (denn nichts anderes waren sie) klar und überzeugend bewiesen, als er die längst verschwundenen Stadtplätze wie den Savignyplatz, den Viktoria-Luise-Platz oder den Pariser Platz am Brandenburg Tor wieder zurückbrachte.

Stadtreparatur ist möglich. Aus diesem Grund hatte schon der Eberhard Diepgen-Senat beschlossen, das Grundstück der ehemaligen Bauakademie demjenigen zu geben, der den historischen Wiederaufbau zumindest der Außenfassaden finanzieren würde. Alle Senate seitdem, alle Stadtentwicklungssenatorinnen und Senatoren haben daran festgehalten. Der Bund, besonders gefördert durch den damaligen SPD-Haushaltspolitiker Johannes Kahrs, hat für dieses Ziel sogar noch 62 Millionen Euro Steuergelder zur Verfügung gestellt und eine Bundesstiftung Bauakademie gegründet, um diesen Prozess zu organisieren.

Und was macht diese? Sie setzt ausdrücklich andere Schwerpunkte und versucht unter dem Stichwort „klimabewusstes Bauen“ den politischen Willen und den Wunsch großer Teile der Zivilgesellschaft von Berlin in Frage zu stellen und man könnte versucht sein zu sagen, zu hintergehen. Bei näherer Betrachtung scheinen die Gründe aber nur Scheingründe zu sein. Langfristig kann man nämlich auch die Bauakademie als CO<sub>2</sub>-gerechten Vollklinkerbau realisieren.

Die wahren Gründe sind die in weiten Kreisen insbesondere der Architekten und Denkmalpfleger praktizierte grundsätzliche Ablehnung von Rekonstruktionen überhaupt. Dabei hatte sich sogar mein Freund Jörg Haspel noch als zuständiger oberster Berliner Denkmalpfleger, anders als im Fall des Berliner Schlosses bzw. Humboldt Forums bei der Bauakademie ausdrücklich für deren Wiederaufbau ausgesprochen.

Zurecht hat deshalb die Allianz Berliner Bürgervereine gefordert, dass die Leitlinie des geplanten Realisierungswettbewerbes die Wiederherstellung der historischen Fassaden beinhalten müsse. Ansonsten droht uns auch an diesem für Berlin so wichtigen Ort die allgegenwärtige architektonische Beliebigkeit, wie sie z.B. um den Hauptbahnhof herum herrscht.

Hier ist die Zivilgesellschaft, und ich denke, auch unser Verein „Denkmal an Berlin“ gefragt, öffentlich seine Stimme zu erheben, um eine Verfälschung des öffentlichen und politischen Willens durch eine Interessensgruppe zu verhindern.

(Auszugübertrag aus der Vorlage am 13.2.2023 von Wolfgang Schoele)

**Bankverbindung:** Weberbank AG, Berlin: IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC:WELADED1WBB

**Vorstand:** Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Kfm, Prof. Kai Kummert, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele

**Aufsichtsrat:** Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Dr. Benedikt Goebel, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dr. Peter Lemburg

**Kuratorium:** Michael S. Cullen, Jürgen Klemann (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Klinkott, R.A. Michael Knipper; Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker

**DIE ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE GEHÖRT DER ALLIANZ DER BERLINER BÜRGERVEREINE AN**